

**DIE LINKE. Berlin:**  
**Stadtpolitische**  
**Konferenz**  
9.6., 10–18 Uhr,  
Kreuzberger Jerusalemkirche,  
Lindenstraße 85



Foto: Hendrikje Klein

## Der Bürgerhaushalt entwickelt sich weiter

Stellen Sie sich vor, Sie haben etwas gefunden, das Sie in Ihrem Kiez verändern wollen. Und jetzt stellen Sie sich vor, das wird tatsächlich binnen weniger Wochen umgesetzt. Ein frommer Wunsch nur? Nein, denn diese Vorstellung soll nun mit dem Bürgerhaushalt in Lichtenberg möglich werden.

Ein offener Workshop – ein Modewort für Ideen-Werkstatt – aus Bürgerschaft, Verwaltung und Politik hat ein geeignetes Verfahren dafür beraten, und die Bezirksverordnetenversammlung hat es am 26. April fraktionsübergreifend beschlossen.

Die Ideen der Linksfraktion waren die Grundlage der Diskussion. Demnach können nun das ganze Jahr Vorschläge eingereicht werden. Vierteljährlich wird eine noch zu bildende Kommission sich diese Vorschläge mit der Verwaltung anschauen und die sofort umsetzbaren davon herausfiltern. Diese werden dann der BVV zur sofortigen Beschlussfassung vorgeschlagen, so dass ein solcher Vorschlag nicht bis zum nächsten

Haushaltsbeschluss warten muss. Wichtig ist dabei, dass der Vorschlagende sich aktiv am Werdegang seines Vorschlags beteiligt, damit auf diese Weise Missverständnisse vermieden werden. Der Dialog soll deshalb wieder mehr in den Mittelpunkt rücken. Dazu gehört auch, dass gegen Ende eines jeden Jahres das Bezirksamt seine Vorstellungen in den jeweiligen Aufgabengebieten vorstellt und mit in die Diskussion einbringt. Den Bürgern Lichtenbergs soll es so ermöglicht werden zu entscheiden, welche Prioritäten sie setzen wollen.

Allerdings wird nicht alles geändert: Vorschläge, die eine gewisse Summe Geld kosten und dadurch nicht sofort umgesetzt werden können, werden wie zuvor in Bürgerversammlungen und im Internet beraten und an einem Votierungstag bepunktet. Das konkrete Prozedere wird nun in drei Arbeitsgruppen intensiv ausgearbeitet.

Hendrikje Klein, *bürgerbeteiligungs-politische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE*

## Solidarisch handeln

Von Martin Walter

Gesine Lötzschs Rücktritt vom Vorsitz der Bundespartei hat eine Personaldebatte ausgelöst. Für Gesine war es ein wohl alternativloser Schritt – mit einer menschlichen Dimension und einer politischen. Menschlich vor allem, weil Gesine solidarisch auf den sich rapide verschlechternden Gesundheitszustand ihres Mannes Ronald reagiert hat, mit dem sie in langen Ehejahren verbunden ist und dem sie nun helfend zur Seite stehen will. Politisch natürlich, weil dieser Schritt für die Partei vor zwei Landtagswahlen und dem bevorstehenden Bundesparteitag denkbar ungünstig kommt.

Der Bundesvorstand und die verschiedenen „Parteigrößen“ müssen jetzt (!) beweisen, dass sie die Lage der Partei realistisch einschätzen und zu solidarischem Handeln fähig sind.

Den Zeitpunkt für diese folgenreiche Entscheidung konnte sich Gesine nicht aussuchen. Das Leben hat ihn ihr diktiert, und es verdient höchsten Respekt, dass sie menschliche Wärme und Solidarität über alles politische Kalkül gestellt hat. Das ist auch der Tenor seriöser Kommentare aller politischen Lager.

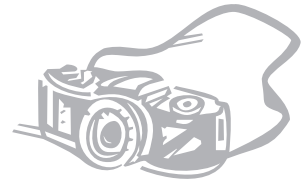
So kann, so muss man es von LINKEN erwarten. Auch, nein nur so verkörpert sich politische Glaubwürdigkeit, die uns über den Tag hinaus wählbar macht.

Weder seriös noch solidarisch sind vereinzelt auch zu hörende Meinungen, nun könne Gesine im nächsten Jahr mehr Kraft für die Verteidigung ihres Bundestagsmandats aufbringen.

Bezeugen wir Gesine für diese Haltung unsere Hochachtung und versichern wir sie und Ronald unserer Solidarität.

## In dieser Ausgabe

- Was gesagt werden musste (Seite 2)
- Politstammtisch KULTschule (Seite 3)
- Bürgerbefragung Fennpfuhl (Seite 4)
- Miteinander reden! (Seite 5)
- Aktiv im Kiez: Die Wahlkreise 1 und 2 (Seite 6)
- Die Schuldenlüge (Seite 7)



## Politik von Frauen für alle

Lasst uns statt über „Frauenpolitik“ über eine konkrete Utopie reden. Frigga Haug, Soziologie-Professorin und bei einer Reihe von gesellschaftlichen Initiativen engagiert, hat in die internationale feministische Diskussion ihre Theorie der Vier-in-einem-Perspektive eingebracht (siehe auch Buchtipps auf Seite 8). Diese ist Utopie und zugleich Anleitung zum praktischen Handeln. Sie ist Politik von Frauen für alle, weil sie aus der konkreten Lebenssituation von Frauen entstanden ist.

Karl Marx hat darauf verwiesen, dass sich der Fortschritt einer Gesellschaft an der gesellschaftlichen Stellung der Frauen messen lässt. In seiner Kritik der politischen Ökonomie gelangte er zu dem Schluss, dass sich alle Ökonomie letztlich als Ökonomie der Zeit fassen lässt. In der Vier-in-einem-Perspektive geht es darum, vier Dimensionen des Lebens miteinander zu verknüpfen – als Kompass und nicht als Leben nach der Stoppuhr.

Die erste Dimension ist die Erwerbsarbeit, die auf vier Stunden pro Tag verkürzt und auf alle aufgeteilt werden soll. Im Kampf um Arbeitszeitverkürzung bis hin zur provokanten Forderung „Teilzeit für alle“ verbindet sich diese Forderung mit gewerkschaftlichen Kämpfen.

Die zweite Dimension ist die Reproduktionsarbeit, worunter nicht nur Haus- und Familienarbeit fällt, sondern alle Arbeit für und mit anderen Menschen. Dies ist das zweite Viertel unseres Arbeitstages, an dem alle Menschen teilhaben sollen.

Die Arbeit an der eigenen Entwicklung ist die dritte Dimension: Lebenslanges Lernen, eine neue Vorstellung vom guten Leben, das die Betätigung aller Sinne umfasst, nicht mehr nur Luxus für Reiche, sondern gelebter Anspruch aller ist.

Und schließlich geht es viertens um Gemeinwesenarbeit und politische Tätigkeit, es geht um das Recht aller, die Gesellschaft zu gestalten.

Diese Dimensionen gesellschaftlich notwendiger Arbeit funktionieren nur miteinander. Ein anderes Zeitregime, ein anderes Demokratieverständnis und andere Vorstellungen von menschlicher Entwicklung sind die Konsequenz. Die Annäherung an diese konkrete Utopie erfordert revolutionäre Realpolitik im Sinne von Rosa Luxemburg. Das geht nur mit der steten Bereitschaft, sich selbst zu verändern. *Annegret Gabelin*

„Mehr Zeit fürs ganze Leben“ – Motto auf der Gründungskonferenz für den Bundesrat LINKE Frauen im Februar 2012 in Hannover.



### KOMMENTIERT

## Was gesagt werden musste

*Das Volk der Dichter und Denker streitet über ein Gedicht. Nein, nicht über die poetische Qualität, sondern über dessen politische Aussage. Gleichgeschaltete Medien und Politikeliten metzeln den „SS-Mann Grass“, entlarven sein „wahres Gesicht“, fordern den Entzug des Nobelpreises und zugleich Verständnis für das Einreiseverbot nach Israel. Grass habe das Recht verloren, seine Meinung zu sagen – jedenfalls diese.*

*Nach Jahrhunderten des millionenfachen Massenmordes, der Verfolgung, Vertreibung und Diskriminierung ist der Staat Israel nun für die meisten Juden in aller Welt zum Symbol für Selbstbewusstsein, eigene Stärke und den Willen, all das Furchtbare nie mehr zuzulassen, geworden. Das verteidigt man gegen jede Kritik. Dass Kritik aus Deutschland die Sensibilitätsgrenze besonders tangiert, ist auch erklärlich.*

*Wir wissen auch um den aggressiven Antisemitismus im Nahen Osten und die gefährliche Politik Irans gegen Israel. Aber dennoch: Legitimiert das alles das „Recht auf präventiven Erstschlag“, das Israel für sich beansprucht? Rechtfertigt das den okkupatorischen Siedlungsbau? Weshalb wird über die vielen einsatzbereiten Atomwaffen Israels hinweggesehen, während die unbestätigte Vermutung, dass Iran den Bau einer Atomombe anstrebe, bereits ein casus belli sein soll?*

*Dazu gibt Grass klare Antworten, die nicht der hierzulande üblichen Verteilung von Gut und Böse für den Nahen Osten folgen. Israel – so Grass' zentrale Aussage – ist nicht nur Opfer, sondern auch im erheblichen Maße Täter. Und Grass hat die hiesige Verharmlosung israelischer Nahost-Politik als Heuchelei und Rechtfertigung für eigene Militanz entlarvt.*

*Was nun abläuft, ist mitnichten Solidarität mit dem jüdischen Volk. Es ist der wütende Aufschrei des bigott-militanten Konservatismus, weil die Instanz Grass gesagt hat, was nie gesagt werden sollte. Was aber endlich gesagt werden musste ...*

*Peter-Rudolf Zotl*



## Stammtisch ohne Parolen

So unterschiedlich wie die Stammtische ist das, was von ihnen ausgeht. Es wird abschätzig oft als Stammtisch„parolen“ bezeichnet. Im Südwesten der Bundesrepublik, neuerdings Heimat von „Wutbürgern“, gilt der Stammtisch als „Stimmungsbarometer“ („Stuttgarter Zeitung“, 21.2.2011).

LINKE in NRW haben jetzt im Landtagswahlkampf die Parole ausgegeben, die Meinungsführerschaft an den Stammtischen zu erobern. Das ist nicht so bekannt, sollte es aber sein, zumindest unter den LINKEN! Die Parteiorganisationen etlicher Städte dort unterhalten eigene Stammtische, regelmäßig oder anlassbezogen.

Seit 2006 gibt es in der Lichtenberger KULTschule, Stadtteilzentrum des Bezirks, den allmonatlichen Polit-Stammtisch der ver.di-Ortsseniorengruppe Lichtenberg. Er ist zu einer Art „Markenzeichen“ der Gewerkschaftsgruppe geworden. Damit ist es leichter möglich, mit Gruppenmitgliedern über das Jahr im Gespräch zu bleiben. Dabei kommt eine Vielfalt von politischen Themen zur Sprache, die wir bei den vierteljährlichen Mitgliederversammlungen nicht bieten können.

Da zu den Gesprächsrunden jeder Gast willkommen ist, entwickeln sich übergewerkschaftliche und Nachbarschaftsbeziehungen im Kiez. Das macht uns auch für das Lichtenberger Rathaus interessant – Stadträte und Parteienvertreter kommen gern als „Überraschungsgäste“ an den Stammtisch. In Abständen haben wir da auch mal den einen oder anderen Politiker aus dem Berliner Abgeordnetenhaus.



Foto: Heidi Smolarz

*Manfred Minge, Kurt Pittelkau und Werner Döring (v. l. n. r.), drei „Verdianer“, die fast nie beim Stammtisch fehlen.*

Kurzbesuche machten z. B. auch der ehemalige DDR-Ministerpräsident Hans Modrow, die LINKEN-Politiker Gesine Lötzsch und Harald Wolf. SPD-Bezirksbürgermeister Andreas Geisel war zweimal da, als er noch Baustadtrat war. Auch der neue Kreisvorsitzende der SPD, Ole Kreins, kam schon zu uns. Von der Sozialdemokratin Karin Seidel-Kalmutzki, sie ist Sprecherin ihrer Fraktion für Bundesangelegenheiten, hört man, dass sie sich gern an den Besuch in unserer Runde erinnert. Natürlich muss Elke Hannack vom ver.di-Bundesvorstand erwähnt werden, sie ist zugleich Vertreterin der christlich-demokratischen Arbeitnehmerschaft im Bund.

Mit drei Vertretern der „Piraten“ in der Lichtenberger BVV haben wir uns kürzlich

über deren Verständnis von Bürgernähe und transparenter Politik unterhalten, ihnen Sympathie für das erfolgreiche Beschreiten neuer Wege bekundet, wovon die „Etablierten“ durchaus zu lernen haben.

Es gibt also verschiedene Stammtische. „Parolen“, wie sie Frau Prof. Dr. Christa Luft in ihrem Artikel für „info links“ beschrieb, werden wohl eher von BILD und ähnlichen Blättern für Biertische produziert. Stammtische sind eine Form der bürgernahen Beteiligung und des Austausches von Meinungen über aktuelle Entwicklungen und Tendenzen, die uns alle betreffen. Es gibt sie in allen Bereichen der Wirtschaft, der Hochschulen, der Unternehmen bzw. der Wissenschaft, also auch der Gewerkschaft.

*Henry Münstermann, Vorsitzender der ver.di-Ortsseniorengruppe, Kurt Pittelkau, Moderator des ver.di-Stammtisches*

## Es bleibt ein Tisch des Meinungsstreites

*Meinungen zum ver.di-Stammtisch in der KULTschule*

● **Dieter Gärtner:** Schon das Motto dieser Veranstaltung ist duftig: „Was uns wurmt – freut uns auch etwas?“, nämlich der Hinweis, über allem Kritikwürdigen nicht den Optimismus zu verlieren.

Ein besonderes Erlebnis war das Gespräch mit der Gewerkschaftssekretärin Erika Ritter, zuständige ver.di-Sekretärin für den Fall der Kassiererinnen Emmely. Besonders beeindruckend waren die Hintergrundinformationen zur ursprünglich berechtigten Distanz von ver.di zur ursprünglichen „Alles-oder-

nichts“-Haltung ihres Rechtsanwaltes sowie die Ablehnung jeglichen Kompromisses. Das Gespräch mit Kollegin Ritter zeigte die ganze Kompliziertheit solcher Fälle. Dass das Ergebnis doch noch im Sinne von Emmely ausfiel, war weitgehend der deutschlandweiten Solidarität mit ihr geschuldet.

Den Politstammtisch – jeder ist gern gesehen und jedem wird zugehört – gibt es jeden 2. Dienstag im Monat von 16 bis 18 Uhr in der KULTschule, Sewanstraße 43. Der Bus 194 hält genau vor der Haustür.

● **Jürgen Steinbrück:** Stammtisch – das hat so etwas von klönnenden Biertrinkern, die mit fortschreitender Zeit immer trübsinniger werden. Aber nichts da bei ver.di und denen, die sich seit über fünf Jahren in der KULTschule treffen. Da nämlich geht's um aktuelle Tagesfragen, die alle angehen, um Rentenansprüche, um Geschichte und vieles andere mehr.

Stammtischparolen sind unsre Sache nicht. Es ist vielleicht zu überlegen, ob nicht manches anders, neuer, frischer gemacht werden kann. Aber das schaffen wir selbst. Es ist unser Stammtisch, auch wenn wenig Bier fließt. Ich hoffe, er bleibt noch lange ein Tisch des Meinungsstreits.



## Bürgerbefragung am Fennpfuhl

3000 zufällig ausgewählte Haushalte am Fennpfuhl erhielten Anfang 2012 Post vom Bürgerverein mit der Bitte, fünfzehn Fragen zum Leben in diesem Stadtteil zu beantworten. In einer gut besuchten Bürgerversammlung stellte der Verein jetzt die Ergebnisse dieser Befragung vor.

660 Bürger haben zum Teil sehr ausführlich geantwortet. Die zentrale Frage „Leben

Sie gern im Wohngebiet?“ beantworteten 90,15 Prozent mit ja. Das spricht sehr für den Stadtteil Fennpfuhl und sein Motto „Wohnen im Grünen – mitten in der Stadt“.

Besonders geschätzt werden die vielen und gut gepflegten Grünanlagen, die guten Einkaufsmöglichkeiten und die sehr gute Anbindung des Stadtteils an den öffentlichen Nahverkehr. Viel Lob erhielten die An-

ton-Saefkow-Bibliothek und die Volkshochschule für ihre interessanten und vielfältigen Angebote.

Natürlich gab es auch kritische Hinweise. Sie betreffen unbefriedigend gelöste Verkehrsfragen, die Forderung nach besserer Information über vorhandene Freizeitangebote, den Ausbau des Facharztangebotes und die nötige Erweiterung der Kitaplatzkapazitäten.

Der Bürgerverein betrachtet seine Befragung als eine ganz konkrete Form der Bürgerbeteiligung. Deshalb wurden die Ergebnisse sowohl dem Bezirksamt als auch den Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung übergeben.

Gespräche mit der HOWOGE und der Wohnungsbaugenossenschaft Lichtenberg e. G., mit dem Stadtteilzentrum Lichtenberg Nord am Fennpfuhl und den im Stadtteil ansässigen freien Trägern aus dem sozialen, kulturellen, Sport- und Jugendbereich folgen im Mai dieses Jahres.

Ziel ist, gemeinsam und so schnell wie möglich Lösungen für benannte Probleme zu finden und in die Tat umzusetzen. Dazu werden weitere Bürgerversammlungen im Stadtteil folgen.

Der komplette Auswertungsbericht kann ab sofort als CD beim Bürgerverein gegen eine Schutzgebühr von zwei Euro erworben werden.

*Rainer Bosse, Vorsitzender des Bürgervereins Fennpfuhl e. V.*

*Mitglieder des Bürgervereins am Fennpfuhl haben Blumen um die Erinnerungstafeln für das Zwangsarbeiterlager gepflanzt.*



Foto: Rainer Bosse

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

### Spielplatzausbau

Der Spielplatz in der Küstriner Straße wird ausgebaut. Interessierte Einwohner können gemeinsam mit dem Planungsbüro am 16. Mai, ab 17 Uhr, im Klub des Vereines für ambulante Versorgung e. V., Werneuchener Straße 15 d, über die Verwendung der Mittel für 2012 beraten.

### Spende für Kinderheim

Der Bürgerverein Fennpfuhl hat für das Kinderheim Viesvile in der Partnerstadt Jurbarkas in Litauen eine Spende von 700 Euro an den Bürgermeister übergeben, der die Spende im Namen der deutschen Partnerin Jurbarkas übergeben wird.

### Lichtenberg soll bluten

Um 195 Stellen soll die Bezirksverwaltung bis 2016 schrumpfen, so die Info einer Arbeitsgruppe der Senatsverwaltung. Die LINKE befürchtet, dieses „absurde Ansinnen“ gehe zu Lasten bürgernaher Dienstleistungen und der sozialen Infrastruktur.

### Psychiatriebeirat berufen

Im April hat die Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit, Christina Emmrich, einen Psychiatriebeirat berufen. Er berät sie bis 2016 bei der psychiatrischen Versorgung im Bezirk. Erstmals werden auch die Erfahrungen von Angehörigen psychisch kranker Menschen einbezogen.

### Straßenbäume schwinden

Im Jahre 2010 wurden in Lichtenberg offiziell 327 Bäume gefällt. Für sie gab es aber nur 23 Neupflanzungen. Für eine vernünftige Pflege der Straßenbäume müsste laut Expertenmeinung das Budget um ein Drittel angehoben werden.

### Parkae-Premiere

Mit „Es brennt“ – einer nach Motiven aus Thomas Manns „Mario und der Zauberer“ gestalteten Uraufführung – gastieren am 23. und 24. Mai das Mühlheimer „Junge Theater an der Ruhr“ und das „Forum Freies Theater Düsseldorf“ im Lichtenberger Theater an der Parkae.

## Wir müssen miteinander reden

Und wir können es – leidenschaftlich, aber sachlich und niemanden verletzend. Am 21. April fand die Basiskonferenz des Landesverbands der LINKEN statt. Der Andrang zum „Plenum“ war groß, die Beteiligung an den sich anschließenden sechs thematischen Workshops nicht minder.

Ich beteiligte mich am Workshop Medienkonzept. Von den vier zur Debatte vorgeschlagenen Schwerpunkten konnten wir nur den der Printmedien diskutieren. Dafür wurde er sehr konstruktiv und detailliert behandelt. Es gab, es gibt also Beratungsbedarf! Positiv fiel dabei auf, dass die aus Zeitgründen nicht mehr erörterten Punkte nicht einfach unter den Tisch gekehrt, son-

dern lediglich vertagt wurden, damit die Diskussion von den am Workshop Beteiligten und weiteren Interessenten fortgesetzt werden kann.

Insgesamt sehe ich die Basiskonferenz als Erfolg für die gesamte Partei. Ich bin zufrieden mit den Ergebnissen. Jetzt müssen wir darauf achten, dass die inhaltliche Beteiligung der Basis an der Ausformung des politischen Profils der LINKEN ausgebaut wird.

*Sören Schleicher,*

*Mitglied des Bezirksvorstands*

### Bitte beachten!

Entsprechend tariflicher Vereinbarung bleibt die Geschäftsstelle der LINKEN in Lichtenberg am Freitag, dem 18.5.2012, geschlossen.

## Berge von Gerümpel

Viele Mitglieder der LINKEN waren wieder aktiv beim Frühjahrsputz in Karlshorst dabei. Schwerpunkt des Einsatzes für sie waren die Böschungsbereiche zur Blockdammbrücke parallel zu den Kleingartenanlagen. Tatkräftig unterstützt von der Freiwilligen Feuerwehr Karlshorst holten die Aufräumer in wenigen Stunden Berge von Müll und Gerümpel aus den Sträuchern.

Es ist erstaunlich, was „liebe“ Mitmenschen so alles „zielgerichtet entsorgen“: noch verschnürte Stapel kostenloser Wo-

chenzeitungen, Dachpappe, Fensterrahmen, alte Fahrräder und Kinderwagen, säckeweise verrotteter Gartenmüll, Isoliermaterial und vieles andere mehr.

Vielleicht sollte man einmal die Kleingärtner fragen, wer hier – unmittelbar neben ihren Zäunen – unbemerkt solche Mengen Gerümpel ablegt.

Belohnt wurden die Helfer durch das herrliche Wetter und mit dem vom Bürgerverein organisierten Imbiss.

*Dieter Görsdorf*

*Eine rostige Sauerstoffflasche wird aus einem Gebüsch geborgen.*



## Veranstaltungen

- **Donnerstag – Sonntag, 10. – 13.5.**  
DIE LINKE. Lichtenberg hilft beim Wahlkampf in Nordrhein-Westfalen
- **Sonntag, 13.5., 10 Uhr\***  
Lichtenberger Sonntagsgespräch: „Die Situation in Kuba ein Jahr nach dem Parteitag“, mit der AG Cuba Si
- **Montag, 14.5., 18 Uhr**  
Falkenberger Stammtisch mit Evrim Sommer: Vorbereitung einer Bürgerversammlung für die Gründung eines Dorfkativs; Dorfkate Falkenberg, Dorfstraße 4b
- **Montag, 14.5., 19 Uhr**  
„Was im Wasser-Ausschuss passiert – und was nicht“, Mitglieder des Sonderausschusses Wasser des Abgeordnetenhauses berichten; RLS, ND-Gebäude, Franz-Mehring-Platz 1, Eintritt: 1,50 €
- **Dienstag, 15.5., 10 Uhr**  
„Angekommen auf der Oppositionsbank?!“, mit Dr. Klaus Lederer, Landesvorsitzender der LINKEN in Berlin und MdA; Seniorenklub im Karl-Liebknecht-Haus, Eintritt 1,50 €
- **Sonnabend, 19.5., 11 Uhr**  
Mit Harzfeuer-Tomatenpflanzen gegen die Hartz-Gesetze, Gesine Löttsch und ihr Team verteilen Pflanzen und informieren; U-Bhf. Tierpark
- **Dienstag, 22.5., 15 Uhr**  
Sitzung der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus; Niederkirchnerstraße 5, 10117 Berlin, Raum 307
- **Dienstag, 22.5., 18.30 Uhr**  
Regionalkonferenz Berlin-Brandenburg der LINKEN; ND-Gebäude, Franz-Mehring-Platz 1
- **Donnerstag, 24.5., 17 Uhr**  
Tagung der BVV Lichtenberg; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36
- **Donnerstag, 31.5., 18 Uhr**  
„Man stirbt doch nicht im dritten Akt“, aus der Reihe „geDRUCKtes“, mit Dr. Gesine Löttsch, MdB, und Peter Bause; Karl-Liebknecht-Haus, Anmeldung erbeten unter Telefon 24 009 548
- **Wochenende, 2./3.6.**  
1. Tagung des 3. Bundesparteitages der LINKEN; Göttingen, Lokhalle, Bahnhofsallee 1b
- **Sonntag, 10.6., 10 Uhr**  
4. Tagung des 3. Landesparteitages der LINKEN Berlin, Ramada-Hotel, Alexanderplatz

Veranstaltungsort: \* Alfred-Kowalke-Straße 14

## Aktiv im Kiez

Für DIE LINKE gehört es zum politischen Selbstverständnis, die Bevölkerung darin zu bestärken, ihre Anliegen selbst zu vertreten. Auf der Hauptversammlung der Partei brach die neue Bezirksvorsitzende Evrim Sommer deshalb eine Lanze für die Kiezbeiräte bzw. Kiezaktive. Im Unterschied zu anderen Initiativen sind diese nicht auf ein einziges Anliegen, sondern auf die vielfältigen Alltagsprobleme der gesamten Bürgerschaft im Kiez orientiert. Darum wird auch im Zehn-Punkte-Programm der LINKEN gefordert, sich vor allem in den Kiezzgremien zu engagieren.

### Wahlkreisarbeit ist wichtig

In diesem Sinne haben Evrim Sommer und Wolfgang Albers, die die Lichtenberger Wahlkreise 1 und 2 im Abgeordnetenhaus vertreten und eng kooperieren, seit November 2011 auf die Unterstützung und Stärkung der Kiezaktive besonderen Wert gelegt. Im Wahlkreis 1 gibt es zurzeit zwei Kiezaktive, und im Wahlkreis 2 sind es fünf. Während sich der Kontakt mit dem Kiezbeirat Konrad-

Foto: B. Janke



Wolf-Straße – aus Gründen, die nicht beim Abgeordneten liegen – seit einiger Zeit holprig gestaltet, gibt es mit den anderen eine enge Zusammenarbeit. Lediglich für zwei der bisher 33 Beratungen dieser sechs Kiezzgremien musste sich entschuldigt werden, ansonsten waren die Abgeordneten bzw. ihr Wahlkreismitarbeiter bei allen Zusammenkünften dabei.

### Fruchtbar für beide Seiten

Die Abgeordneten erfahren in den Kiezzgremien von vielen Sorgen und Problemen, die den Alltag der Bürgerschaft belasten und deren Kenntnis für eine intensive Wahlkreisarbeit wichtig ist. Zugleich arbeiten die Kiezzgremien ergebnisreicher, weil die Abgeordneten mit ihren speziellen Möglichkeiten vielfältige Unterstützung leisten.

So befassen sich z. B. auf Initiative von Evrim Sommer inzwischen mehrere BVV-Ausschüsse mit einer Studie über den Zustand des öffentlichen Raums in Neu-Hohenschönhausen-Nord, die vom Kiezaktiv Neu-Wartenberg erarbeitet wurde. Und im Ergebnis einer gemeinsamen Beratung von Wolfgang Albers und dem Verein „Wir für Malchow“, quasi dem Dorfaktiv, sind parlamentarische Initiativen für eine wirksame Verkehrsbelastung entwickelt worden.

Unter dem Strich kann jedes Kiezaktiv – und das schon seit Jahren – Arbeitsergebnisse vorweisen, die ohne die Abgeordneten nicht möglich gewesen wären.

### Weitere Gründungen in Aussicht

Auf Anregung und mit Hilfe von Evrim Sommer wurde am 23. April der ehemalige Falkenberger Stammtisch reaktiviert. Er berief für Montag, den 14. Mai (18 Uhr) eine Bürgerversammlung in Falkenberg ein, auf der Evrim Sommer über den Erfüllungsstand der Aufträge informieren wird, die ihr beim Kiezbesuch am 29. Februar übertragen wurden. Und dann will sich der Stammtisch Falkenberg zum Dorfaktiv umfunktionieren.

Wolfgang Albers (2. v. l.) und Evrim Sommer (3. v. l.) bei der Beratung am 25. April mit Kiezaktiv-Sprechern aus ihren Wahlkreisen.

Auch für den Kiezbesuch Evrim Sommers Ende Mai im Dorf und in der Siedlung Wartenberg soll die Bildung eines solchen Bürgergremiums angeregt und unterstützt werden. Die ersten Vorbereitungen dafür sind abgeschlossen.

### Erfahrungen und Erwartungen

Um diese Arbeit mit der Bürgerschaft noch zu intensivieren, hatten Evrim Sommer und Wolfgang Albers alle Kiezbeiräte bzw. Kiezaktive aus ihren Wahlkreisen am 25. April zu einer Beratung eingeladen. Einziges Thema war: Welche Erwartungen haben die Kiezaktive in den Wahlkreisen 1 und 2 an ihre direkt gewählten Abgeordneten?

Als Hauptkonflikt schälte sich dabei heraus, dass nicht alle Akteure am gleichen Strang und in die gleiche Richtung ziehen. So haben die neuen Mehrheiten in BVV und Bezirksamt beschlossen, dass die „organisierte Bürgerschaft“ – also z. B. die Kiezaktive – nicht mehr als Gremien in den Bürgerjürs einen festen Sitz haben dürfen. Wie aber will man Menschen zur mühseligen ehrenamtlichen Mitarbeit in Kiezaktiven und Kiezbeiräten gewinnen, wenn diese zugleich von wichtigen Budgetentscheidungen ausgeschlossen sind? Die Abgeordneten sagten zu, sich für eine Korrektur dieser Fehlentscheidung zu engagieren. Inzwischen haben sie an die BVV-Fraktionen und das Bezirksamt geschrieben.

Und diejenigen, die nunmehr schon seit Jahren in Kiezzgremien mitarbeiten, fordern zu Recht, dass auch unter der neuen bezirkspolitischen Mehrheit der Grundsatz der bisher linksgeführten Bezirksverwaltung beibehalten wird, die Kiezbeiräte als ersten Ansprechpartner zu suchen, wenn die Verwaltung im Kiez Veränderungen plant.

Peter-Rudolf Zolt

## Bürgersprechstunden

- **Evrim Sommer**, Wahlkreis 1, ☎ 23 25 25 59, Mittwoch, 13.6., 14 Uhr, SODI – Solidaritätsdienst international e. V. Grevesmühlener Straße 16
- **Wolfgang Albers**, Wahlkreis 2, ☎ 23 25 25 51, Mittwoch, 6.6., 18 Uhr, Nachbarschaftshaus im Ostsee-Karree, Ribnitzer Straße 1b
- **Marion Platta**, Wahlkreis 3, ☎ 23 25 25 50, Donnerstag, 7.6., 17 Uhr, LiBeZem, Rhinstraße 9
- **Sebastian Schlüsselburg**, Wahlkreis 4, ☎ 0163/588 12 05, Jeder 2. Donnerstag im Monat: 17 Uhr, UNDINE, Hagenstraße 57; jeder 4. Montag im Monat: 18 Uhr, Kiezspinne, Schulze-Boysen-Straße 38; im Bereich Fennpfuhl/Paul-Junius-Straße: nach Vereinbarung
- **Katrin Lompscher**, Wahlkreis 5, ☎ 23 25 25 08, Montag, 14.5., 18 Uhr, IKB Münsterlandstraße 23
- **Harald Wolf**, Wahlkreis 6, ☎ 23 25 25 07, nach Vereinbarung

Wir kommen auch gern zu BO- oder Kiezveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

## Die Schuldenlüge

Von Dr. Gesine Lötzsch, MdB

Die Angst vor Überschuldung ist groß, egal ob privat oder staatlich. Diese Angst machen sich CDU und FDP im NRW-Wahlkampf zunutze. Der FDP-Wahllogan lautet: „Lieber neue Wahlen als neue Schulden“. Die CDU in NRW hat auf ihrer Internetseite eine Schuldenuhr eingerichtet. Danach steht jeder Einwohner in NRW mit 7 517 Euro in der „Kreid“. Weder Herr Lindner von der FDP noch Herr Röttgen von der CDU erwähnen, dass sie in der Bundesregierung den höchsten Schuldenberg aller Zeiten angehäuft haben. Auf einen Einwohner der Bundesrepublik kommen fast 24 828 Euro Schulden. Es ist verlogen, wenn diese beiden Bundespolitiker in NRW die Schulden der Landesregierung beklagen und im Bundestag für immer neue Schulden ihre Stimmen abgeben.

### Ursachen der Staatsschulden

Die hohen Staatsschulden haben viele Ursachen. Die Bankenkrise 2008 z.B. hat nach Angaben der Deutschen Bundesbank die Staatsschulden um 335 Mrd. Euro erhöht. Die Eurokrise, besser die Europakrise, führt zu weiteren immensen Schulden. Allein für den Rettungsschirm ESM muss der Bund 22 Mrd. Euro neue Schulden aufnehmen. Deshalb wird im Bundestag aktuell ein Nachtragshaushalt von der Koalition diskutiert.

Die Krisen müssten aber nicht zwangsläufig zu neuen Schulden führen. Die Bundesregierung wäre verpflichtet gewesen, die Verursacher an den Kosten zu beteiligen. Doch bis heute gibt es keine Finanztransak-

tionssteuer, weil die Finanzindustrie die Regierung voll im Griff hat. Es gibt auch keine Signale der Bundesregierung, sich aus diesem Griff befreien zu wollen.

Doch der Schuldenberg ist nicht nur ein Ergebnis der Finanzkrisen. SPD und Grüne haben in ihrer Regierungszeit mit Steuerreformen die Gesellschaft gespalten. Die Städte und Kommunen mussten ihr letztes Hemd verkaufen, damit sie ihre Pflichtaufgaben weiter erfüllen konnten. Sie sitzen in der Schuldenfalle. Private Investoren haben diese Notsituationen ausgenutzt und für wenig Geld kommunale Wohnungen, Krankenhäuser, Wasser- und Energieversorger gekauft.

Jetzt stehen viele Kommunen ohne Geld und ohne Eigentum da. Dagegen sind die privaten Vermögen sprunghaft angestiegen. Das Geldvermögen der privaten Haushalte betrug 2010 nach Angaben der Bundesbank 4 768 Mrd. Euro. 10 Prozent der Bevölkerung verfügen über 60 Prozent des Vermögens!

Ein gerechtes Steuersystem, in dem die, die mehr haben, auch mehr zahlen, würde unseren Schuldenberg drastisch reduzieren und die Lasten gerecht verteilen. Doch keine Partei – außer der LINKEN – ist bereit, das Verteilungsproblem in unserer Gesellschaft ernsthaft anzugehen.

Spricht man über Schulden, wird auch nie der Krieg erwähnt, den die Bundesregierung in Afghanistan führt. Damit ich nicht missverstanden werde, wir sind vor allem gegen den Krieg, weil Krieg kein Mittel der Politik sein darf. Doch es ist vielen Bürgern nicht bekannt, dass dieser Krieg schuldenfinanziert ist. Allein 2011 wurden 1,3 Mrd. Euro für diesen Kriegseinsatz ausgegeben. Ein Grund mehr, diesen Krieg zu beenden.

### Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Lötzsch** ist erreichbar über

● Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 99 27 07 25, oder im Bundestag, ☎ 22 77 17 87; E-Mail: gesine.loetzsch@wk.bundestag.de

● **Sprechstunde:** 30. Mai, 17 Uhr, Bürgerbüro (Bitte anmelden!)

Ihr Newsletter kann bestellt werden auf [www.gesine-loetzsch.de](http://www.gesine-loetzsch.de). **Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!**

Auch die „Herdprämie“, die die CSU mit aller Macht durchsetzen will, ist ein Programm, das nur mit neuen Schulden finanziert werden soll. Es wird suggeriert, dass nur die Länder, Städte und Gemeinden Schulden machen und die Bundesregierung mit Schulden nichts zu tun hätte. Ich nenne das die Schuldenlüge der Bundesregierung.

### Reichtum gerecht besteuern

Die Bundesregierungen argumentieren gern, dass wir keine neuen Schulden auf Kosten unserer Kinder machen dürfen. Das klingt erst einmal einleuchtend – ist aber nur die halbe Wahrheit: Bis zum Jahr 2020 werden in Deutschland 2,6 Billionen Euro vererbt. Die Erbmasse wird sehr unterschiedlich verteilt. Nur wenige Kinder werden in den Genuss großer Erbschaften gelangen. Die Mehrheit der Kinder wird wenig oder gar nichts erben. Wir fordern, dass die Erbschaftsteuer angehoben werden muss. Insbesondere die Besserstellung von Unternehmensvermögen muss abgeschafft werden. Das könnte dazu beitragen, staatliche Schulden abzubauen.

### Sozialkürzungen falscher Weg

Griechenland, Spanien und andere europäische Länder zeigen, dass Schuldenabbau durch Sozialkürzungen der falsche Weg ist. Dieser Weg ist nicht nur unsozial, sondern auch Gift für die wirtschaftliche Entwicklung. Empfohlen wurden diese Kürzungen durch die deutsche Bundesregierung, die allerdings zu Hause nicht den eigenen Empfehlungen folgt. Das Betreuungsgeld ist nur ein Beispiel, wie die Bundesregierung mit neuen Schulden Wählerstimmen kaufen will.

DIE LINKE ist die einzige Partei, die deutlich sagt: Eine Schuldenbremse ist nur dann wirksam, wenn die Reichtümer unserer Gesellschaft solidarisch verteilt werden.



*Foto: Robert Sommer*  
DIE LINKE. Lichtenberg stellte sich gemeinsam mit vielen anderen entschlossen den Nazis entgegen. Die Familienfeste am 1. Mai haben wir uns nicht vermiesen lassen.



## Neue Traktoren für die Cuba-Sí-Projekte



Seit über 20 Jahren hilft die AG Cuba Sí dem sozialistischen Kuba beim Aufbau und der Entwicklung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion. Für die vier aktuellen Projekte in den Provinzen Pinar del Río, Mayabeque, Sancti Spiritus und Guan-

tánamo wird Cuba Sí jeweils einen neuen Traktor der Marke Belarus im Gesamtwert von 85 000 Euro kaufen. Diese Erweiterung des Fuhrparks ist notwendig für die Rückgewinnung von landwirtschaftlichen Nutzflächen und deren Wiederbewirtschaftung. Belarus-Traktoren sind robust und verlässlich, und unsere kubanischen Partner sind mit dieser Technik bestens vertraut. Ersatzteile können in Kuba gekauft werden – sie unterliegen nicht den Blockadegesetzen der USA.

Die AG Cuba Sí finanziert ihre Solidaritätsarbeit ausschließlich aus Spenden. Wir bitten deshalb alle Freunde Kubas, auch dieses neue Vorhaben tatkräftig zu unterstützen. Bitte spenden Sie für die Traktoren!

Jörg Rückmann (AG Cuba Sí)

- **Sonderspendenkonto** beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba Sí, Konto-Nr: 13 2222 10, Berliner Sparkasse, BLZ: 100 500 00 (auch mit Dauerauftrag), Verwendungszweck bitte immer angeben: „Milch für Kubas Kinder“.
- **Kontakt:** Cuba Sí, ☎ 24 009 455, -456, [www.cuba-si.org](http://www.cuba-si.org)

## Buchtipps



### Die Vier-in-einem-Perspektive

In ihrem Fokus steht die Utopie einer gerechten Verteilung von Erwerbsarbeit, Familienarbeit, Gemeinwesenarbeit und Entwicklungschancen. Wie ein Kompass orientiert sie die vier Bereiche auf einen Zusammenhang und ist in dieser Bündelung zugleich radikal realpolitisch und emanzipatorisch-gesellschaftsverändernd.

„Frigga Haug verbindet philosophische Sorgfalt und Klugheit mit unkompromittiertem Weitblick und leidenschaftlichen

Zukunftsvisionen. In der Geschichte des deutschen Feminismus ist klar und offenkundig, wie Frigga Haug die radikalsten und engagiertesten Traditionen zum Leben erweckt hat. Wie keine andere hat sie eine Vielzahl von Wissenschaftlerinnen, Intellektuellen und Aktivistinnen weltweit erreicht, inspiriert und zusammengebracht.“ (Judith Butler, US-amerikanische Philosophin und Feministin)

Dieses Buch zeigt eindringlich, dass linke, die Gesellschaft radikal verändernde Politik ohne eine feministische Perspektive nicht zu haben ist. *Annegret Gabelin*

- Frigga Haug: **„Die Vier-in-einem-Perspektive. Politik von Frauen für eine neue Linke“**, Argument Verlag 2009, ISBN 978-3-88619-336-3, 19,50 €

## info links

### Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin  
Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

### Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE  
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: (030) 512 20 47

Fax: (030) 51 65 92 42

E-Mail: [lichtenberg@die-linke-berlin.de](mailto:lichtenberg@die-linke-berlin.de)

Web: [www.die-linke-lichtenberg.de](http://www.die-linke-lichtenberg.de)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

**Redaktionsschluss für Ausgabe 4/12:** 3.5.2012

Die nächste Ausgabe erscheint am 14.6.2012

**Abgabeschluss für Texte und Fotos:** 3.6.2012

**Druck:** Druckerei Bunter Hund

**Gestaltung:** Jörg Rückmann

**Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.**

## Kultur im Bezirk

- **Sonnabend, 12.5., 16 Uhr**  
„SpringSteps“ – Kindertanzfestival 2012 mit „Flatback and cry“ und vielen Gästen; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36, Eintritt: 4/2 €
- **Dienstag, 15.5., 20 Uhr**  
„Der Mond hat keinen Badestrand“, RUDI's satireSTRAHlen, Gastspiel des Zimmertheaters im neuen Kulturhaus Karlshorst; Treskowallee 112, Karten unter Telefon: 475 94 06 10
- **Freitag, 18.5., 20 Uhr, Sonnabend, 19.5., 18 Uhr**  
„Ha'm Sie 'ne Ahnung von Berlin?“, mit Musik und Literatur durch das alte und neue Berlin; Zimmertheater Karlshorst, Sewanstraße 43
- **Sonntag, 20.5., 15.30 Uhr**  
Das Puppentheater Felicio spielt Dornröschen; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99, Eintritt: 2,50 €
- **Donnerstag, 31.5., 14.30 Uhr**  
„Zu wahr, um schön zu sein“, politisches Kabarett; Seniorenbegegnungsstätte, Judith-Auer-Straße 8, Karten unter Telefon: 97 10 62 51
- **Freitag, 1.6., 20 Uhr, Sonnabend, 2.6., 18 Uhr**  
„Alles Wende ohne Ende“, Politisch-satirisches Kabarett; Zimmertheater Karlshorst, Sewanstraße 43
- **Sonnabend, 2.6., 16 Uhr**  
„Unsere Sprachen – unsere Identitäten“, Film, Lesung und Gespräch über Poesie am Rande der Stadt; studio im hochhaus, Zingster Straße 25
- **Freitag, 8.6., 20 Uhr**  
Benefizveranstaltung für das Schloss Hohenschönhausen mit Peter Ensikat und Dieter Hildebrandt; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36, Förderbeitrag: 15 €, Karten unter Telefon: 97 89 56 00
- **Sonntag, 10.6., 17 Uhr**  
„Stimmen der Natur für vier Herren und vier Hörner“, mit dem Rundfunkchor Berlin und dem Herrenquartett „Vokalzeit“, Werke von Schubert, Kreutzer, Schumann, Mendelssohn-Bartholdy, Goldmark und anderen; Schloss Friedrichsfelde, Tierpark Berlin, Eintritt: 15 €
- **Dienstag, 19.6., 20 Uhr**  
Gastspiel des Zimmertheaters im neuen Kulturhaus Karlshorst: „Die eine Rose überwältigt alles“, Hommage an Eva Strittmatter; Treskowallee 112, Karten unter Telefon: 475 94 06 10